

Losung und Lehrtext für Freitag, 10.03.2023

Siehe, der Hüter Israels schläft noch schlummert nicht. Psalm 121,4

Alle eure Sorge werft auf ihn; denn er sorgt für euch. 1.Petrus 5,7

Es gibt, liebe Hörerinnen und Hören so Bibeltex te, da kann man, wenn man sensibel dafür ist, mehr Vorwurf als Zuspruch hören. Die Texte aus Losung und Lehrtext heute gehören dazu.

*„Der Hüter Israels schläft und schlummert nicht, wie kann es sein, dass Du Herr Pfarrer, Frau Pfarrerin, du Kirchendiener, Presbyterin, du Ehrenamtliche hier noch liegst und dich ausruhst? Hast Du nix zu schaffen? Willst du dich nicht auf den Weg machen und Menschen die frohe Botschaft bringen?*

So könnte es klingen, oder

*„Kein Wunder, dass es mit der Kirche so bergab geht, wenn wir nicht aktiv sind und uns auf den Weg machen sondern schlafen und schlummern!“*

Manche hören aber auch:

*„Du machst Dir Sorgen? Alle deine Sorgen werfe auf den Herrn! Wer sich noch Sorgen macht, dem fehlt es am richtigen Glauben und Gottvertrauen. Wer fest und richtig glaubt, wer seine Sorgen auf den Herrn wirft, der braucht sich keine Sorgen machen. Gott sorgt für uns!“*

So klingt das dann und ich möchte gar nicht sagen, dass da nicht auch ein bisschen Wahrheit drinsteckt.

Vielleicht sind wir wirklich manchmal zu träge in unserem Einsatz für die frohe Botschaft Gottes und zu sehr mit unseren Sorgen als mit Gottes Liebe beschäftigt, aber nur frommes Reden und eifriges Handeln ist eben auch nicht Alles.

Zum Glück kennt die Bibel beides. Neben dem „Hüter Israels, der weder schläft noch schlummert“, gibt es Jesus, der sich im Boot auf's Ohr legt und den Jüngern auch im größten Sturm das Ruder überlässt.

Jesus gönnt sich seine Ruhephase und vertraut den Fähigkeiten seiner Jünger. Selbst als sie ihn wecken und er den Sturm stillt, sagt er ihnen, dass sie das auch hätten allein lösen können.

Und das Werfen der Sorgen ist kein Vorwurf, sondern eine Einladung. Wir dürfen unsere Sorgen auf ihn werfen. Wir brauchen sie nicht mit uns herumzutragen. Wir können sie einfach wegwerfen und ihm anvertrauen. Damit sind sie nicht weg, aber sie sind wo anders, nämlich bei Gott und wir haben nicht so schwer an ihnen zu tragen.

Dabei ist es unerheblich, ob man viele kleine Alltagsorgen oder wirklich große Sorgen mit sich herumträgt, es kommt einzig und allein auf die richtige Entsorgung an.

Wobei klar sein dürfte: wer hier entsorgt wird, ist nicht irgendein Abfall sondern niemand geringeres als Du selbst. Du darfst deine Sorgen auf den Herrn werfen und dich von ihnen entlasten. Du sollst deine Sorgen los und damit entsorgt sein – damit du erleichtert den Herausforderungen des Alltags begegnen kannst und mit frischem Mut als Botschafter oder Botschafterin der frohen Botschaft Gottes in die Welt gehen kannst. Manchmal läuft es mit dem Sorgenwerfen allerdings wie damals im Sportunterricht beim Weitwurf mit Ball oder Kugel. Ich habe es gehaßt! Nie konnte ich so weit werfen, wie ich gerne wollte. Manchmal reichte es nur für wenige Meter. Man denkt: So, jetzt kommt der große Wurf und dann landet der Ball direkt vor den eigenen Füßen.

So geht es uns auch mit unseren Sorgen. Wir wollen sie weit wegwerfen auf Gott und dann landen sie doch wieder direkt vor unseren Füßen. Da kann man nur noch hoffen, dass man im nächsten Moment nicht über sie stolpert und ins Straucheln gerät.

Es ist eben gar nicht so einfach, die Sorgen auf Gott zu werfen. Wenn man die umgebenden Verse im 1. Petrusbrief liest, erfährt man, dass Gott uns *aufrichten, stärken, kräftigen und gründen* will. Gott will uns also zu Sorgen-Weitwerfern trainieren. Wir sollen gestärkt und gekräftigt werden, damit wir unsere Sorgen auf ihn werfen können und im Gottvertrauen den Mut entwickeln uns den Herausforderungen der Gegenwart zu stellen. Wir sollen nüchtern und wachsam fest im Glauben stehen und unsere Sorgen auf ihn werfen, anderen hilfreich zur Seite stehen, die ihre Sorgen und Nöte noch vor den Füßen haben.

Dazu sollen wir nüchtern und wachsam sein, denn es ist mit Widerstand zu rechnen. Doch nüchtern und wachsam zu sein heißt nicht, dass man wie der Hüter Israels weder Schlafen noch Schlummern dürfte, sondern heißt genau das Gegenteil: das man wie Jesus im Boot mit den Jüngern die Gelegenheit nutzt, um sich auszuruhen und Kraft zu schöpfen, weil man sein Leben in sicheren und kompetenten Händen weiß. Das bedeutet darauf zu vertrauen, dass die Geschwister im Glauben den Kahn im Griff haben, auch wenn wir selbst nicht am Ruder stehen und das wir uns entspannt zurücklehnen können und Kräfte sammeln für die nächsten Abenteuer, damit es *aufgerichtet, gestärkt, gekräftigt und gründlich entsorgt* weiter gehen kann. Im Segensreichen wirken in dem Frieden, der höher ist als unsere Vernunft und der unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus bewahrt.

AMEN.